

# Natürlich sehr gut.

Aus der Tiefe felsigen Gesteins, unterhalb des Naturschutzgebietes Rheinaue, wird das einzigartige Rheinfels Mineralwasser gewonnen.

ÖKO-TEST\* ist bereits überzeugt von der sehr guten Qualität von Rheinfels. Überzeugen Sie sich vom natürlichen Geschmack.

Natürlich Rheinfels. Aus NRW. Für NRW.



rheinfelsquellen.de

## Pumpwerk Schmidthorst

Am „Tag des offenen Denkmals“ findet eine Führung mit dem Heimatverein Hamborn und der Emschergenossenschaft durch das Pumpwerk Schmidthorst statt. Das architektonisch bedeutsame Pumpwerk ist ein im Jahre 1929 errichtetes Wasserbauwerk der Emschergenossenschaft. Seine äußere Form und Gestaltung ist typisch für die Architektur der 1920er Jahre.

Seit 1985 wurde das Gebäude zum technischen Denkmal erklärt. Der Entwurf stammt von Alfred Fischer (\*29.08.1881 und gestorben am 10.04.1950) einem namhaften Architekten aus der Werkbund- und Bauhausgeneration. Mit seinen Bauprinzipien setzte er in der Industriearchitektur starke Akzente.

Bei der Besichtigung erfahren die Teilnehmer u.a. warum das Pumpwerk im Einzugsgebiet der Kleinen Emscher aufgrund bergbaubedingter Senkungen benötigt wurde. Im Inneren wird die technische Einrichtung, bestehend aus sechs Pumpen mit einer maximalen Förderleistung von 7000 Litern pro Sekunde, gezeigt.

## Katharinenkloster

Für den Bau des „Stadtfensters“ wurden 2012 Ausgrabungsarbeiten unter fachlicher Betreuung durch die Stadtarchäologie Duisburg an der Universitätsstraße durchgeführt.

Die Grabungsergebnisse übertrafen alle Erwartungen.

Hier stand ab 1300 die klosterähnliche Niederlassung eines Dritten Ordens der Franziskanerinnen. Ab 1655 wurde das Gelände mitsamt seinen Gebäuden Kernstück der Universität Duisburg.

Durch die Grabungen wurden umfangreiche Überreste einstiger Klostergebäude freigelegt. Insbesondere die Keller des „Großen Ordenshauses“ blieb fast vollständig im Boden erhalten. In der Universitätszeit lebten und unterrichteten die Professoren in diesen Räumen.

Gemeinsam mit dem Investor ist es gelungen, die originalen Keller zu erhalten und in den Neubau zu integrieren. Sie sollen später auch von der Volkshochschule und von der Stadtbibliothek genutzt werden.

Im Rahmen von Führungen können diese Räume erstmals am Tag des Offenen Denkmals 2013 besichtigt werden.

## Radtour auf den Spuren der Denkmäler

Zahlreiche Denkmäler werden auf einer schönen 27-km-Route von Duisburg über Ruhrort und Homberg bis zu den Bliersheimer Villen erradelt.

Die geführte Tour startet am Bahnhofsvorplatz, Haupteingang in Duisburg Mitte. Erster Halt wird das ehem. Ev. Gemeindezentrum (heute Kolumbarium) in Duissern sein. Von dort aus geht es weiter zur Siegfried-Skulptur von Hubert Netzer auf dem Ehrenfriedhof Kaiserberg.

Nach der „Abfahrt“ erreichen wir Ruhrort, das Herz des größten Binnenhafens Europas und radeln zur Oscar Huber, einem Seitenrad-Schleppdampfer, der heute als Museumsschiff am Hafemund in Duisburg-Ruhrort liegt. Hieran schließt sich eine Verschnaufpause im ehem. Gasthaus zum Anker (heute Cafe Kaldi) an.

Gestärkt geht es weiter zu den Überresten des Jüdischen Friedhofs in Ruhrort, um dann den Rhein Richtung Homberg zu queren. Auf dem Weg werden der Trajekturm und die Hubbrücke in Homberg passiert. Der nächste Halt ist der Ehrenfriedhof mit einer 8-eckigen Gedächtnishalle sowie einer Skulptur von Hubert Netzer.

Weiter geht es Richtung Rheinhausen, zum legendären Tor 1 der ehemaligen Hüttenwerke Krupp. Damals war das Torgebäude Schauplatz zahlreicher Mahnwachen und Protestaktionen.

Das letzte Ziel Friemersheim wird nun angefahren, die Bliersheimer Villenkolonie. Am Endpunkt der Tour angekommen, können sich die Teilnehmer im Casino Bliersheim bei Kaffee und Kuchen stärken. In der Villa Rheinperle gibt es Barbecue und Livemusik mit Steven Heart.



## Veranstaltungen am 08.09.2013

Uhrzeit	Ort	ÖPNV
11.00 - 18.00	Führungen nach Bedarf	<b>H</b> Haltestelle Wintgensstraße Bus: 937, 939, 944 Bahn: U79
11.00, 12.00, 13.00, 14.00	Führung Bliersheimer Str. 83-87 Herr Leschik max. 10 Personen, <b>Voranmeldung erforderlich</b> Tel:0203/283-4432, Frau Rösel	<b>H</b> Bahnhof Ost - DU-Rheinhausen 1,5 km Fußweg
10.00 - 12.00 12.00 - 14.00 14.00 - 17.00	Frühstück Mittagstisch Kaffee und Kuchen	<b>H</b> Bahnhof Ost - DU-Rheinhausen 1,5 km Fußweg
11.30, 12.30, 13.30, 14.30	Führung Villenstr. 2 Herr Förste max. 10 Personen, <b>Voranmeldung erforderlich</b> Tel:0203/283-4432, Frau Rösel	<b>H</b> Bahnhof Ost - DU-Rheinhausen 1,5 km Fußweg
12.00 15.00	Barbecue Musik mit Steven Heart	<b>H</b> Bahnhof Ost - DU-Rheinhausen 1,5 km Fußweg
ab 10.00 stündlich	Ausstellung Villenstr. 9 Fotos und Zeitungsausschnitte des Casinos, der Villa Rheinperle und zum TOR1, Vortrag von Architekt Herr Gollner	<b>H</b> Bahnhof Ost - DU-Rheinhausen 1,5 km Fußweg



## Veranstaltungen am 08.09.2013

Uhrzeit	Ort	ÖPNV
14.00	Treffpunkt: Uhrenturm an der Straße Hasendong, Ecke Rosenbergstraße Herr Schulz	<b>H</b> Haltestelle Rosenbergstraße Bus: 940
16.00	Treffpunkt: Führung ab Schulz-Knaudt- Str. / Hermann- Rinne-Str. Herr Schulz	<b>H</b> Haltestelle Am großen Graben Bus: 940, 941, 946 Haltestelle Mannesmann Tor 2 Bahn: 903
11.00 12.30 jeweils 45 Min.	Führung August-Thysen-Straße / Ecke Markgrafenstraße Herr Weißmann max. 25 Personen, <b>Voranmeldung erforderlich</b> Tel. 0171 5375706, Herr Weißmann	<b>H</b> Haltestelle Lohstraße Bahn: 901
10.00 - 15.00	Bahnhofsvorplatz Haupteingang max. 25 Personen, Führung Frau Dr. Euskirchen Herr Miadowicz <b>Voranmeldung erforderlich</b>	<b>H</b> Haltestelle Hauptbahnhof Zug: S1, S2 Bahn: U79 Bus: 921, 923, 924, 926, 928, 929, 933, 934, 939, 944, 945, SB 30
10.30, 11.30, 14.00, 15.00	Führung Herr Dr. Platz	<b>H</b> Haltestelle Rathaus Duisburg Bahn: 901

TEILNAHME AUF EIGENE GEFAHR

# JENSEITS DES GUTEN UND SCHÖNEN - UNBEQUEME DENKMÄLER?

8. September 2013  
TAG DES OFFENEN DENKMALS  
IN DUISBURG



DEUTSCHE STIFTUNG  
DENKMALSCHUTZ

DUISBURG  
am Rhein

## „Jenseits des Guten und Bösen - Unbequeme Denkmäler?“

Der diesjährige Tag des offenen Denkmals stellt bundesweit ein komplexes Thema in den Mittelpunkt, das sehr vielschichtig interpretiert und nahezu auf alle Denkmäler und Denkmalgattungen bezogen werden kann. Denn das Motto greift zentrale Fragestellungen der Denkmalpflege auf: Was ist wert, erhalten zu werden und aus welchen Gründen? Was macht Denkmäler unbequem und warum? Gibt es überhaupt „bequeme“ Denkmäler?

Auf Fragen wie diese hält der Tag des offenen Denkmals vielfältige Antworten bereit. Wenn jedes Jahr am zweiten Sonntag im September historische Bauten und Stätten, die sonst nicht oder nur teilweise zugänglich sind, ihre Türen öffnen, dann sind Millionen von Architektur- und Geschichtsliebhabern zu Streifzügen in die Vergangenheit eingeladen. Hier findet „Geschichte zum Anfassen“ statt.

„Unbequem“ waren diese Orte aus verschiedensten Gründen. Hüttenheim war bis in die 1980er Jahre vom Abriss bedroht. Die Siedlung konnte jedoch durch den engagierten Einsatz der Bürgerinitiative Hüttenheim erhalten werden. 1986 wurde die Siedlung unter Denkmalschutz gestellt und seither schrittweise vorbildlich renoviert.

Die Bliersheimer Villen sollte ein ähnliches Schicksal ereilen. Von den in den Jahren 1903 bis 1912 erbauten ehemals 17 Villen sind nur noch 9 erhalten, die noch vorhandenen befinden sich in ganz unterschiedlichen Erhaltungszuständen. Zu besichtigen sind hier das ehemalige Casino und die Direktorenvilla.

Im Jahr 2004 wurde die kirchliche Nutzung der evangelischen Kirche in Duisern aufgegeben. Das Gebäude ist nicht mehr beheizt und nicht mehr gewartet worden, es entwickelte sich für die Gemeinde zu einem „unbequemen“ Gebäude. Nach der Unterschutzstellung wurde die Kirche durch einen Investor grundlegend saniert. Aus dem „unbequemen Denkmal (Kirche)“ ist ein gut angenommener Urnenfriedhof (Kolumbarium) entstanden.

Auf einer ca. 27 Kilometer umfassenden Fahrradtour werden schließlich zahlreiche – nicht nur „unbequeme“ - Denkmäler im Stadtgebiet besucht; dabei wird informiert, erklärt und gerne auch diskutiert.

Stadt Duisburg  
Der Oberbürgermeister  
Stadtentwicklungsdezernat  
Untere Denkmalbehörde

Organisation:  
Anne Rösel, Tel. 0203/283-4432

Call Duisburg  
Service-Telefon der Stadt  
94000

www.duisburg.de

## Bliersheimer Villenkolonie

Die Bliersheimer Villen wurden in den Jahren 1903 bis 1912 im englischen Landhausstil von der Firma Krupp Stahl AG für die höheren Beamten und leitenden Angestellten des Hüttenwerkes Rheinhausen errichtet. Krupps Architekt Robert Schmohl entwarf und baute die Villenkolonie Bliersheim. Zum damaligen Zeitpunkt umfasste sie noch 17 Wohnhäuser sowie eine Konsumanstalt und ein Beamtenkasino. Leider sind heute nur noch 9 Gebäude erhalten, der Rest wurde gegen Ende der 1970er/ Anfang der 1980er Jahre abgerissen. Die Firma Krupp hatte Anträge auf Abriss bzw. Nutzungsänderung gestellt, jedoch 1987 mit dem Ziel der Erhaltung wieder zurückgezogen. 1988 wurden die noch verbliebenen Gebäude unter Denkmalschutz gestellt.

Im Lageplan spiegelt sich in der Anordnung der Häuser die betriebliche Hierarchie wieder. Im Zentrum eines Wegeringes befindet sich das Direktorenhaus mit Kutscherhaus und Wagenremise. Um den Ring herum und an den Erschließungsstraßen gruppieren sich die großzügig mit 7-8 Zimmern ausgestatteten, bis zu 400 qm großen Villen der Betriebsführer und der Assistenten. Die Betriebsführer wohnten in Einfamilienhäusern, die Betriebsassistenten in Doppelhäusern. Zu jedem Haus gehört ein eigener Garten, dessen Größe der betrieblichen Hierarchie entspricht. Sie sind wie englische Gärten gestaltet.

Keine Villa gleicht der anderen, es lässt sich eine Vielfalt an architektonischen Gestaltungselementen finden. Unterschiedlichste Dachformen mit Ziergiebeln, Holzbalkone, Eingangslauben, Erker, Loggien, Rundbögen, Fensterläden und Gitter sowie Fachwerkornamentik beleben das Äußere der Gebäude. Und doch bilden die Villen eine geschlossene Gruppe, die in ihrer Größenordnung zueinander Bezug nehmen.



## Casino Bliersheim

Zur Villenkolonie gehörte ferner ein Casino, das als Restaurant für leitende Angestellte und zur Bewirtung der Gäste diente. Das Casino war eine Welt für sich - Zugang hatte hier nur, wer zu dem relativ kleinen Kreis der kruppischen Beamten, bestehend aus Direktoren und leitenden Angestellten, gehörte. In besonderen Räumen konnten auch Gäste bewirtet werden. Die historischen Räume spiegeln noch immer den Glanz der Zeit um 1900 wider.

Das Casino passt sich in seiner äußeren Erscheinungsform den vorhandenen Wohnhäusern der Villenkolonie Bliersheim an. Es wurden die gleichen architektonischen Stilelemente wie bei den Villen verwendet. So finden sich auch hier Dachgauben, Erker und Loggien ebenso wie verschiedene Dachformen.

Heute befindet sich in den Räumen des ehemaligen Casinos Krupp das Restaurant Casino Bliersheim, das auch als Eventlokal genutzt wird. Als ehemaliges Direktoren-Casino bietet das Gebäude zwei Säle, Foyer, Kegelbahn, Weinkeller. Die Möblierung ist immer noch im Stil der 1960er Jahre gehalten.

## Direktorenhaus

Das Direktorenhaus unterscheidet sich bereits in der Größe und Anordnung von den übrigen Häusern der Villenkolonie und ist das einzige Gebäude, dem ein Stallgebäude mit Kutscherwohnung zugeordnet ist.

Das Haus wurde mehrfach umgebaut und entspricht heute kaum noch der ursprünglichen Konzeption. Anbauten an der südlichen Hinter- und westlichen Seitenfront haben das Gebäude mehrfach verändert. Die letzten baulichen Veränderungen erfolgten in den 1950er Jahren.

Das Kutscherhaus war früher ein Stall für die Pferde, eine Wagenremise für die Kutsche und nahm im Obergeschoss eine Kutscherwohnung auf. Die Direktoren ließen sich mit dem Pferd zum Werksgelände kutschieren.

Von einer verfallenen Villa bis zur „Villa Rheinperle“ vergingen insgesamt mehr als sieben Jahre. Seit 2005 befassen sich der Krefelder Immobilienentwickler Marc Förste und sein Unternehmen Cubicom mit der Direktorenvilla samt Kutscherhaus. Hier soll es künftig Veranstaltungen wie Firmenfeiern, Hochzeiten, Partys, Produktpräsentationen oder auch öffentliche Kulturveranstaltungen geben.

## Arbeitersiedlung Hüttenheim

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts suchte das Essener Stahl- und Blechwalzwerk Schulz-Knaudt AG einen geeigneten Standort zur Verlagerung seines Werkes. Da man nicht auf die gut ausgebildeten Fachkräfte aus Essen verzichten wollte, kaufte die Firma zu diesem Zweck 1907 von der Gemeinde Mündelheim 240 Morgen, darunter ein 136 Hektar großes Gelände vom Grafen Spee.

Die von Hans Werner Eggeling entworfene Siedlung entstand 1911-13 und entsprach bei ihrem Bau dem damaligen Stand der Stadtbaukunst. Er realisierte eine eher städtische, mit hohem Wohnkomfort ausgestattete und ansprechend gestaltete Siedlung, ausgehend von den Grundideen der Gartenstadtbewegung. Ab 1911 folgten der Bau einer Beamstensiedlung an der Schulz-Knaudt- bzw. der Hermann-Rinne-Straße. Die offizielle Namensgebung durch den Gemeinderat in Mündelheim erfolgte am 3. Februar 1912. Im Sitzungsprotokoll heißt es: "Die Arbeiterkolonie erhält die Bezeichnung Hüttenheim."

Die Siedlung setzt sich aus 2 ½ geschossiger, weite Innenhöfe umschließende Blockrandbebauung zusammen. Als besondere Dominante überragt der an Rathäuser erinnernde Turmaufbau an der Rosenbergstraße das Ensemble; seine Uhr zeigte den Schichtbeginn an.

Durch den Wegzug der jüngeren Generation wurde der frei gewordene Wohnraum durch Mannesmannmitarbeiter belegt. Doch dann kehrten viele Gastarbeiter in ihre Heimat zurück. 1984 standen deshalb 300 der 530 Wohnungen leer. So wurde es als folgerichtig empfunden, als 1984 vom Abriss der Siedlung gesprochen wurde. Daraufhin gründete sich eine Bürgerinitiative, die den Abriss verhindern konnte. Ein Mitglied der Bürgerinitiative, Herr Schulz, wird eine Führung in der Siedlung anbieten.



## Beamtenkolonie Hüttenheim

Die Siedlung Schulz-Knaudt-Straße, auch "Hüttenheim 2" oder "Beamtenkolonie" genannt, steht mit ihren 95 Gebäuden und 250 Wohneinheiten seit 1999 unter Denkmalschutz. Im Gegensatz zur "Arbeiterkolonie" Hüttenheim 1, wohnte hier höhergestelltes Personal bis zum Direktor.

Hans Werner Eggeling, der Architekt, der auch die Arbeitersiedlung geplant hat, entwarf die Wohnhäuser rund um die Schulz-Knaudt-Straße im Stil einer englischen Gartenstadt. Sie wurde in drei Bauabschnitten errichtet.

Die Einzigartigkeit der Siedlung liegt vor allem in der Struktur der Anordnung der Gebäude. Sie ist eine städtebauliche Abbildung der Hierarchie in den Mannesmann-Werken der damaligen Zeit. Die Grundlage bildet ein Siedlungsgrundriss auf von Westen nach Osten langgestrecktem Areal mit einem System leicht gebogener Straßen. Am äußersten Rand, direkt gegenüber der Werke, wo es laut und schmutzig war, wohnten die niederen Beamten in Häusern für mindestens vier Parteien.

Ganz anders am anderen Ende der Siedlung: Am Ovalplatz im Osten lagen zwei Direktorenwohnhäuser, von denen eines abgerissen und das zweite zum Werkscasino umgebaut wurde. Sie befanden sich inmitten von Grün und sind umsäumt von breiten, ruhigen Straßen. In der Mitte wohnten die Ingenieure, die einen Großteil der Bewohner ausmachten. Auch hier gibt es breite Straßen, Vorgärten und Gärten. Nur sind die Häuser keine Einfamilienhäuser sondern, vom Prinzip wie ein Reihenhauses, gedrittelt.



## Kolumbarium

Die frühere evangelische Kirche an der Wintgensstraße, Duisburg-Duisern.

Die in den Jahren 1969 - 1971 nach den Plänen des Architekten Lothar Kallmeyer errichtete Kirche weist für einen sakralen Bau völlig untypische Merkmale auf. Die als Betonrundbau errichtete Kirche umschließt mit zwei halbzylindrischen Sichtbetonschalen einen schlichten Innenraum. Der ebenfalls aus Sichtbeton errichtete Glockenturm hat nie eine Glocke beherbergt. Ebenso hat diese Kirche nie einen Namen erhalten; es war immer nur „die Kirche an der Wintgensstraße“. In der Kirche wurden nicht nur Gottesdienste gefeiert; der variable Innenraum bot sich auch für gemeindliche und kulturelle Veranstaltungen an.

Im Jahre 2004 wurde die Kirche aus gemeindlichen Gründen profaniert und außer Dienst gestellt. Das Gebäude wurde nicht mehr genutzt, nicht mehr beheizt und nicht mehr gewartet; es wurde für die Gemeinde zu einem „unbequemen Gebäude“.

Was macht man mit einer ehemaligen Kirche, die seit Jahren ungenutzt dasteht, zunehmend verfällt und außerdem noch im Jahre 2008 unter Denkmalschutz gestellt wurde?

Ein Duisburger Architekturbüro erstellte eine Machbarkeitsstudie. Die Gemeinde nahm mit der Kirche an dem Modellversuch „Kirchenumnutzungen“ teil. Verschiedenste Ideen kamen auf den Tisch: Lagerraum, Tanzschule, Fitnessstudio, auch Synagoge und Moschee kamen ins Gespräch.

Im Jahre 2010 fand sich dann ein Investor, der nach langen Verhandlungen das Gebäude übernahm, grundlegend sanierte und zu einem Kolumbarium ausbaute.

So wurde aus dem „unbequemen Denkmal (Kirche)“ ein mittlerweile von der Bevölkerung sehr gut angenommener Urnenfriedhof (Kolumbarium).

